Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 22 (1918-1919)
Heft: 6

Artikel: Frühling
Autor: Feuz, Gottfr.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-664242

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frühling.

Der Frühling ist da —
Ich hab' ihn geseh'n —
Er ist über die Mauer gesprungen!
Er trug ein rotes Röslein am Hut
Und hat ein Liedchen gesungen.

Du zagendes Herz —
Was zauderst du?
Frisch auf, und laß' ihn herein!
Der blaue lachende Frühlingstag
Bringt Glück und Sonnenschein!

Und du, mein Lieb!
Mach' dich bereit,
Um zu fangen den neckischen Jungen:
Denn der Frühling ist da,
Ich hab' ihn geseh'n —
Er ist über die Mauer gesprungen!

Gottfr. Feuz.

Des Vaters Ehre.

Novelle von Ernst Clausen.

Herr Hauptmann, Herr Hauptmann!"

Frau Trabert stand da, in der einen Hand den Staubbesen, in der anderen das Staubtuch haltend. Sie stand da wie die Göttin der Ordnung, der Sittsamkeit und des Maßhaltens, sie die stattliche Haushälterin eines Witwers, die da wachen mußte über zwei unverständige Mannsbilder von 45 und von 10 Jahren!

„Was ist denn nun wieder los, Frau Trabert?"

„Sehen Sie bloß unsern Gebhardt!" Der Staubbesen reckte sich als drohender Zeigefinger nach dem Fenster aus!

„Ja, zum Donner, was treibt er denn?" Hauptmann Tomasius stand auf und trat ans Fenster.

„Herr Hauptmann, da hängt der Junge oben in der Birke. Kein vernünftiger Christenmensch klettert bei dem Wetter auf einen Baum!"

Richtig, dort stand der Schlingel in der höchsten Wipfelgabel mit einem Fuß, der andere pendelte in der Luft; der linke Arm war um einen Ast gehakt, und in der rechten Hand schwenkte er seine Matrosenmütze. Der Nordwestwind drückte von der weiten Heide herein und riß die blattlosen Baumkronen hin und her. Eine hohe Birke im Sturm! Da ist alles so biegsam und schlank, das wiegt und wogt im Winddruck und drückt sich und schwankt zurück, als lache der ganze Baum mit Spott und Hohn dem Sturm entgegen.